

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

Sendetitel:	Liebe gewinnt
Übertragungsort:	Oranier-Gedächtnis-Kirche
Mitwirkende:	1. Lara Hausy 2. Hannah Michaelis 3. Amelie Roggenkämper 4. Johannes Winkler 5. Elias Dankoff 6. Stadtjugendpfarrerin Astrid Stephan
Musikalische Gestaltung:	Gospelchor Xang, Leitung Gerhard Müller Solistinnen: Vanessa Gladys Aryeequaye, Nadine Bahr, Annalena Gutheil, Daria Kurilko und Solvejg Boehlke Mark Schwarzmayr, E-Piano
Konzeption:	Elke Rudloff, Simone Hahn
Redaktion:	Dr. Ariane Martin
Produktionsleitung:	Christian Kirdorf
Regie:	Petra van Lelyveld-Schaffer
1. Kamera:	Jürgen Heck
Technische Leitung	Herbert Rösch
Kontaktadresse:	Astrid Stephan Stadtjugendpfarrerin Fritz-Kalle-Straße 38-40 65187 Wiesbaden Fon 0611-16098-0 Fax 0611-16098-20 stephan@stajupfa.de

VorfilmLied: „Es ist gut, dass du da bist“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik: Martin Buchholz,
Jelena Herder, Mitch Schlüter 2018

Begrüßung

Stadtjugendpfarrerin Astrid Stephan: Es ist gut, dass Sie da sind!

Es ist gut, dass wir da sind!

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes.

Amen

Gemeinde

Amen

Smartphoneszene I

Lara Hausy: Herzlich Willkommen hier in der evangelischen
Jugendkirche Wiesbaden!

Worte sind schnell gesagt.

Manche wirken lange nach.

Besonders, wenn sie beleidigen und weh tun.

Schlimm ist es, wenn ich sie nicht nur höre, sondern auch lese, auf meinem Handy oder im Internet.

Was ist da los? Haben wir uns gefragt.

Es gibt so viel Hass in der Welt.

Wie können wir dem entgegentreten? Und was können wir dagegen tun?

Haben wir uns gefragt.

Wir, in der Jugendkirche, haben uns damit beschäftigt. Von all dem erzählen wir Ihnen heute im Gottesdienst.

Lara Hausy: Worte sind so schnell gesagt oder besser getippt im Internet.

Einfach mal Iospöbeln.

Was interessiert es mich, ob der andere damit klarkommt?

Ja, auch der Ton im echten Leben wird rauer.

Aber in WhatsApp und Co scheint es besonders rund zu gehen:

Hasskommentare, Shitstorms oder sogar Mobbing.

Das trifft nicht nur Politiker oder Prominente.

Das kann jeden treffen.

Wer ins Internet geht, braucht gute Nerven und Selbstvertrauen.

Wir schauen mal hin:

Johannes Winkler steht im Handy und hält sich die Ohren zu, Amelie Roggenkämper und Elias Dankoff zitieren im Stakkato Texte rechts und links vor dem Handy

Amelie Roggenkämper: Du bist doch einfach nur bescheuert!

Elias Dankoff: Ich weiß, wo Du wohnst, Du Opfer!

Amelie Roggenkämper: Du bist hässlich und nichts wert!

Elias Dankoff: Dir zeig ich´s mal so richtig!

Hab auf der Klassenfahrt ein Foto von Dir unter der Dusche gemacht.
Das gibt in der WhatsApp-Gruppe bestimmt einen Riesenspaß!

Amelie Roggenkämper: Heul doch, du Opfer!

Reaktionen auf Hassbotschaften

Johannes Winkler: Das war jetzt hart. Kaum auszuhalten, wenn ich das höre. Ich schwanke zwischen Weglaufen, einfach Verkriechen und Zurückschlagen.

Was mache ich nach so einem Angriff?

Was sagen Sie dazu?

Johannes Winkler: Und Ihr, wie würdet ihr reagieren?

Murmelgruppen: Die Reaktionen von Jonas Bloem und Fink Welkenbach werden exemplarisch per Gruppenmikro eingefangen

Überleitung zum Psalm

Lara Hausy: Die Wut rauslassen, zurückfeuern
oder sich verkriechen und Angst haben.

Hin- und hergerissen sein.

Das ist nichts Neues. Das kannten Menschen schon immer. In Psalm 18
schreit ein Mensch in seiner Not zu Gott.

Wir beten mit den Worten des Psalms.

Dabei sagt jede und jeder nur den Vers,
der ihr oder ihm aus dem Herzen spricht:

Psalm

Hannah Michaelis: Gott,

36 Du gibst mir den Schild deines Heils,
und deine Rechte stärkt mich.

40 Du rüstest mich mit Stärke zum Streit;
du wirfst unter mich, die sich gegen mich erheben.

41 Du treibst meine Feinde in die Flucht,
dass ich vernichte, die mich hassen.

47 Der Herr lebt! Gelobt sei mein Fels!
Der Gott meines Heils sei hoch erhoben.

49a...der mich errettet von meinen Feinden.

50 Darum will ich Dir danken Herr, unter den Völkern
und deinem Namen lobsingen.

Lutherbibel, rev. 2017, Ps 18, 36.40-41.47.49a.50

Lied: „O Lord hear my prayer“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Communauté de Taizé,
Musik Jacques Berthier,
1982, Les Presses de Taizé

Lara Hausy: Hin- und hergerissen zwischen zurückschlagen wollen und hilflos dastehen und nichts tun können oder dürfen.

Auch die Sängerin Lena Meyer-Landrut hat diese Erfahrung gemacht.

Sie wurde mit Hasskommentaren übersät. Sie hat es aber geschafft, dagegen anzugehen. Sie hat den Hass nicht zu sehr an sich rankommen lassen. Sie hat die Kommentare öffentlich gemacht und sich mit einem Lied vom Hass befreit.

Lena Meyer-Landrut singt davon, dass sie ihren Kopf erhoben hält und die Angriffe sie stärker gemacht haben. Dass sie dadurch sogar gewachsen ist.

Ihr Lied „Thank you“ singen wir jetzt:

Vortragsstück „Thank you“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Sängerin: Lena Meyer-Landrut
Songwriter: Fraser T. Smith / Jancee Bennett / Jess Glynne
Songtext von Thank You © Warner Chappell Music, Inc, Universal Music Publishing Group, Sony/ATV Music Publishing LLC, Budde Music Publishing GmbH, BMG Rights Management, 2019

Apostelgeschichte 9, 1-20 nacherzählt

Stadtjugendpfarrerin Stephan: Wenn ich beleidigt, verletzt, gehasst werde, ist das schwer auszuhalten.

Wenn ich aber selbst Hass empfinde, dann ist es noch viel schwerer, den loszuwerden.

Ich erzähle euch jetzt die Geschichte von einem, der viel Hass in sich hatte. Der Hass hat sein ganzes Leben bestimmt.

Saulus hat alle Christen gehasst. Er hatte Angst, dass sie alles zerstörten, was ihm heilig ist. Deshalb hat er sie mit allen Mitteln verfolgt.

Er und seine Gefährten waren auf dem Weg nach Damaskus.

Da trifft ihn plötzlich ein helles Licht. Es blendet ihn. Es zieht ihm die Füße weg. Saulus geht zu Boden.

Alle hören eine Stimme, die ruft: "Saulus, warum verfolgst du mich?"

Aber da ist niemand zu sehen, der spricht.

Saulus ruft: „Wer bist du?“ und die Stimme sagt: „Ich bin Jesus, den du verfolgst“.

Saulus kommt langsam auf die Beine. Er öffnet die Augen, aber er kann nichts sehen.

Die anderen müssen ihn bis nach Damaskus führen.

Dort trifft er auf Hananias. Der ist Christ. Ihm hatte Gott den Auftrag gegeben, zu Saulus zu gehen. Aber Hanannias will das nicht. Er hat schon viel von Saulus gehört. Vor allem, dass er Christen viel Böses angetan hat.

Hananiah nimmt all seinen Mut zusammen und geht trotzdem zu Saulus und legt ihm die Hände auf.

Da fiel es Saulus "wie Schuppen von den Augen" und er konnte wiedersehen.

Er hat erkannt, wie blind ihn der Hass gemacht hatte.

Er ließ sich taufen und wurde Christ.

Und er hörte auf zu hassen.

Die Botschaft von Liebe und Versöhnung, das war jetzt ganz sein Ding.

Aus Saulus wurde Paulus, wie wir ihn kennen. Paulus, der Fels der Kirche. Unerschütterlich blieb er bei der Liebe, auch, wenn er nun selbst der Verfolgte war und gehasst wurde.

Von der Liebe ergriffen, hat er begriffen: Liebe gilt zwar als schwach und manchmal lächerlich. Doch sie ist eine starke Macht.

Und Liebe erfahren tut gut.

Liebe weitergeben noch mehr.

Lied „Strahlen brechen viele EG 268 1.3.4.5“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

EG 268, Strahlen brechen viele,
Text: Dieter Trautwein 1976 (1928-2002),
Melodie Olle Widstrand 1974 (1932-2018)

Hinführung

Hannah Michaelis: Saulus ist ein neuer Mensch geworden.

Er ist Gott begegnet und wurde dadurch vom Hater zum Lover, von einem der hasst, zu einem, der liebt.

Als Paulus ließ er sich nie wieder von der Liebe Gottes abbringen.

Bekennen auch wir mit Worten von Dietrich Bonhoeffer, dass wir in Gottes Liebe sind und bleiben

Glaubensbekenntnis

*Ich glaube,
dass Gott aus allem,
auch dem Bösesten,
Gutes entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen,
die sich alle Dinge
zum Besten dienen lassen.
Ich glaube,
dass Gott in jeder Notlage
so viel Widerstandskraft geben will,
wie wir brauchen.
Aber er gibt sie nicht im Voraus,
damit wir uns nicht auf uns selbst,
sondern allein auf ihn verlassen.
In solchem Glauben
müsste alle Angst vor der Zukunft
überwunden sein.*

*Ich glaube,
dass auch unsere Fehler und Irrtümer
nicht vergeblich sind,
und dass es Gott nicht schwerer ist,
mit ihnen fertig zu werden
als mit unsern vermeintlichen Guttaten.
Ich glaube,
dass Gott kein zeitloses Schicksal* ist,
sondern dass er auf aufrichtige Gebete
und verantwortliche Taten
wartet und antwortet.*

*im Original: „Fatum“ Dietrich Bonhoeffer,
Widerstand und Ergebung,
Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft,
Gütersloh, 12. Auflage 1983, S.18f

Lied: „I will sing praises“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Words and Music: Richard Smallwood,
1996 Zomba Songs Inc. (BPM)

Predigt

Astrid Stephan: Hass ist ein mächtiges Gefühl. Und das lässt sich nicht einfach verbieten. Sie und ich wir alle hier im Raum wissen das. Deswegen lasst uns nochmal schauen, was in solchen Momenten passiert. Amelie, Du warst eine der beiden, die diese bösen Sätze losgelassen haben. Wie hat sich das für dich angefühlt?

Amelie Roggenkämper: Ich musste mich überwinden. Im richtigen Leben habe ich sowas wie „heul doch, du Opfer!“, noch nie gesagt. Und ich hoffe, dass mir sowas nie rausrutschen wird.

Aber ich habe solche Hasskommentare gelesen oder gehört. Ich erlebe, dass Menschen sich extrem verletzen, viele Jugendliche tun das. Ich kenne jemanden, der dadurch in die Psychiatrie kam. Traurig, dass für viele der Hass so normal geworden ist.

Pfarrerin Astrid Stephan: Und wie ging es Dir, Johannes? Du hast den Kopf zwischen die Arme gepackt und dich weggeduckt. Ganz schön hart war das, hast Du vorhin gesagt. Was genau war hart?

Johannes Winkler: Hasskommentare sind einfach hart. Sogar im Spiel war ich sprachlos. Und das tut weh. Ich wusste erstmal nicht, was ich machen soll. Da wirst du plötzlich beschimpft, von Leuten, von denen du das nicht erwartest.

Pfarrerin Astrid Stephan: „Thank you for making me stronger“ „Danke, dass Ihr mich stärker gemacht habt!“ singt Lena. Sie hat es geschafft, den Hass nicht an sich ran kommen zu lassen und daraus sogar neue Stärke zu gewinnen. Sie hat die Hasssprüche öffentlich gemacht. Sie hat ein Selfie von sich im Spiegel mit den Hasskommentaren darauf veröffentlicht. „Du Schlampe“ steht da oder „du bist einfach nur hässlich und nichts wert!“

Johannes Winkler: Ja und das genau gefällt mir an Lena. Das finde ich mutig, dass sie sowas veröffentlicht und damit Menschen bewusst macht, was sie anderen antun.

Pfarrerin Astrid Stephan: Warum hassen Menschen?

Kannst Du dir vorstellen, warum Menschen immer wieder so mit Worten verletzen?

Amelie Roggenkämper: ...weil sie das Gefühl von Macht über andere haben wollen. Anscheinend macht Hass süchtig. Dann ist es ganz schwer, da wieder raus zu kommen. Besonders wenn sie gemeinsam auf andere losgehen. Und auf Hasskommentare bekommen sie wenigstens Reaktionen.

Wenn einer da aussteigt, gilt der schnell als Weichei, als Looser. Dabei ist das eigentlich total mutig.

Pfarrerin Astrid Stephan: Lena hat es geschafft. Und Saulus hat es auch geschafft. Mit grellem Licht ist Jesus ihm in den Weg getreten und hat ihn zur Rede gestellt: Saulus, warum verfolgst Du mich? Warum machst du das? Saulus gibt darauf keine Antwort. Drei Tage, so erzählt, die Apostelgesichte, konnte Paulus nichts mehr sehen. In Dunkelheit hatte er drei Tage Zeit zum Nachdenken.

Was habe ich gemacht?

Will ich so weiterleben?

Sein Leben wurde radikal in Frage gestellt. Hilflos war er plötzlich - still und nachdenklich vielleicht. Jesus kommt ausgerechnet zu ihm, der doch so voller Hass ist, er kommt ihm trotzdem liebevoll entgegen.

Johannes Winkler: Wenn ich diese Geschichte höre, dann wünsche ich mir, dass noch viel mehr Menschen genauso ein Erlebnis haben, dass Jesus sich ihnen in den Weg stellt und fragt: „Warum verfolgst Du mich?“ .
Ich bete zu Gott: Komm zu diesen Menschen und lass sie sehen, was sie anrichten. Lass sie damit aufhören!

Pfarrerin Astrid Stephan: Saulus verändert sich radikal: er wird vom Hasser zu einem, der unbeirrbar bei der Liebe bleibt auch wenn er selbst nun bedroht und verfolgt wird.
Paulus wird von der Liebe Gottes getragen. Er geht aktiv auf andere zu. Er erzählt wie stark Liebe ist. Wie sie sein Leben verändert hat. Sein Erlebnis mit Gott gibt ihm so viel Kraft, dass er keine Angst mehr hat.
Stark!

Amelie Roggenkämper: Wahrscheinlich haben seine alten Freunde ihn jetzt total verachtet. Wie kann er diese Christen erst hassen und jetzt lieben?

Pfarrerin Astrid Stephan: Liebe zu erfahren ist ein mächtiges Gefühl. Paulus hat das durch die Begegnung mit Jesus und Hananias erlebt. Dem will er folgen. Und diese Liebe will er weitergeben, vielleicht sogar an seine alten Freunde. Dabei ist es ihm egal, wie die über ihn denken ob sie ihn jetzt vielleicht schwach oder lächerlich finden.
Lächerlich gemacht werden das kennen wir doch:
Wir Christen werden oft als „Gutmenschen“ verlacht.
Warum eigentlich? Was ist denn daran lächerlich, anderen Menschen Gutes, Liebe entgegen zu bringen? Gar nichts.

Ich bin gerne ein guter Mensch. Auch wenn ich es nicht immer hinbekomme.

Johannes Winkler: Denken wir doch mal an Hananias. Welche Überwindung muss den das gekostet haben, zu diesem Christenhasser zu gehen! Welche Angst muss er gehabt haben. Aber er hat Gott vertraut, der ihn zu Paulus geschickt hat.

Pfarrerin Astrid Stephan: Sicher hat es eine Zeit gedauert, bis die anderen Christen Paulus wirklich vertraut haben. Zu tief saßen Angst und Misstrauen. Ich weiß nicht, ob ich an deren Stelle nicht lieber weggelaufen wäre.

Wenn ich Angst habe, dann bete ich, bitte Gott um Hilfe. Und denke über den richtigen Weg nach. Einen ganz kleinen Schritt, den ich gehen kann, einen, den ich mich traue zu gehen. Ich versuche trotz aller Angst bei meiner Liebe zu den Menschen zu bleiben.

Wie bringt ihr denn mehr Liebe in die Welt?

Johannes Winkler: Ich gehe manchmal einfach nur durch die Fußgängerzone und lächele. Und dann lächeln die anderen zurück.

Amelie Roggenkämper: Ich mache Menschen im Netz oder auch im echten Leben einfach mal Komplimente gerade denen, die das nicht von mir erwarten.

Johannes Winkler: Manchmal geht das nicht so einfach. Muss mich zwingen, meinen ganzen Mut zusammennehmen. Muss richtig üben, mich anders zu verhalten als von mir erwartet wird. Auf unserem

Konfirmanden-Camp im vergangenen Sommer haben wir das mit den vielen Jugendlichen regelrecht trainiert: anders zu reagieren als es von uns erwartet wird. Dabei ist diese Spiegelwand entstanden. Das ist nicht einfach, dass ich einem Hater mal entgegen „I love you trotzdem“ . Ich bin manchmal auch unglaublich wütend und sauer, sei es auf andere Menschen oder wenn etwas nicht so läuft wie ich es mir vorstelle. Ich versuche dann erstmal durchzuatmen, meine Gefühle in den Griff zu bekommen. Die Vernunft einzuschalten und nicht sofort zu reagieren. Das hilft.

Pfarrerin Astrid Stephan: Ich bin mir sicher: Hass auf Hass bringt keine Lösung. Deshalb brauchen wir die Liebe und unsere Gemeinschaft. Ja, dabei können wir scheitern und auch verletzt werden. Deshalb ist es so wichtig, dass wir mit unseren Freundinnen und Familien reden - und uns rechtzeitig Hilfe holen.

Und als Christen müssen wir das ja nicht alleine machen. Gott ist für uns da. Und ihr seid auch da. Gemeinsam haben wir die Chance unsere Welt ein kleines bisschen lebens- und liebenswerter zu machen.

Paulus hat dazu einen Brief geschrieben, mit dem er uns dazu ermuntert, ganz bewusst auf die Liebe zu setzen.

Er schreibt im Römerbrief (12,9-21):

9b Hasst das Böse, hängt dem Guten an.

12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.

Johannes Winkler: 14 Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht.

15 Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden.

16 Seid eines Sinnes untereinander.

Amelie Roggenkämper: 17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.

18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.

Pfarrerin Astrid Stephan: 19 Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5.Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.«

Johannes Winkler: 20 Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln«.

Amelie Roggenkämper: 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Pfarrerin Astrid Stephan: Die letzten Sätze finde ich am wichtigsten. Denn hier geht es um etwas, was wir alle kennen und was viele nicht zugeben wollen: Rachegefühle. Vorhin, als wir den Psalm gebetet haben, kamen sie schon zur Sprache. Und das ist gut so. Denn da gehört die Rache hin: Zu Gott.

Johannes Winkler: Gott kann ich all meine Verletzungen sagen. Alle meine Wut, meinen Zorn und meine finstersten Rachewünsche. Da werde ich sie los. Gott nimmt ernst, was mir andere Menschen antun. Und Gott sorgt dafür, dass mir Gerechtigkeit widerfährt.

Amelie Roggenkämper: Dazu muss ich nicht handgreiflich werden oder mit Worten um mich schlagen.

Gott meine Rachewünsche abgeben – das macht mein Herz frei. Ich komme auf neue Ideen und finde die Kraft, meinem Gegner überraschend zu begegnen. Wie Hananias. Wie Lena. Und wie Johannes. Das sehen wir gleich.

Damit uns dafür nicht die Kraft ausgeht, sagt uns Gott immer wieder neu: Meine Liebe zu dir ist riesengroß.

Verlass dich darauf. Ich halte dich und helfe dir, dass der böse Feind keine Macht mehr an dir hat.

Amelie: Und die Liebe Gottes.

Johannes: die so viel höher ist als alle unsere menschliche Vernunft,

Astrid Stephan: die bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.
Amen

Lied: „Ich sing dir mein Lied“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Text und Musik: aus Brasilien
Übertragung: Fritz Baltruweit,
Barbara Hustedt©
(Übertragung) tvd-Verlag Düsseldorf 1994

Smartphoneszene II

Lara Hausy: Wir haben gehört und gesehen, was Hasskommentare bewirken. Wie können wir damit umgehen? Wir haben uns über mögliche Reaktionen Gedanken gemacht.

Schauen wir mal hin:

Amelie Roggenkämper: Du bist doch einfach nur bescheuert!

Johannes Winkler: I love you trotzdem

Elias Dankoff: Ich weiss, wo Du wohnst, Du Opfer!

Johannes Winkler: Dann kannst du ja mal was Leckeres zum Essen mitbringen.

Amelie Roggenkämper: Du bist hässlich und nichts wert!

Johannes Winkler: Gott hat uns alle gleichwertig geschaffen.

Elias Dankoff: Dir zeig ich´s mal so richtig!

Hab auf der Klassenfahrt ein Foto von Dir unter der Dusche gemacht. Das gibt in der WhatsApp-Gruppe bestimmt einen Riesenspaß!

Johannes Winkler: Dann schicke es ruhig in die Whatsapp-Gruppe, ich bin doch ein ganz heißer Typ.

Amelie Roggenkämper: Boah, was ist denn mit dem los?

Elias Dankoff Wie ist der denn drauf?

Überleitung

Lara Hausy: Wie komme ich auf solche Antworten?

Auch wenn ich nicht schlagfertig bin?

Unser kleines Geschenk kann Euch dabei helfen, ein Lächeln in die Welt zu schicken.

Auf der Vorderseite steht: Gottes Liebe macht Dich stark. Und auf der Rückseite heißt es wie in dem folgenden Lied:

Lotse mich in dein Licht
durch die Stürme des Lebens.
Gib meinem Herzen ein neues Lied.
Wenn ich schwach bin, mach mich stark.
Führe mich durch dein Wort
auf Weiden des Friedens.
Halt mich nah bei Dir,
lass mich in deinen Armen sicher ruhen.

Lied: „In your arms“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Lyrics, Calvin Bridges,
Music Tore W. Aas,
2005 Norsk Musikforlag A/S, Oslo

Fürbitten

Hannah Michaelis: Lasst uns Miteinander und füreinander beten.

Amelie Roggenkämper: Guter Gott, sei bei den Menschen, die Hass und Gewalt verbreiten.

Schicke ihnen deinen Heiligen Geist.

Lass sie ihr Herz spüren.

und Liebe verbreiten.

Gemeinde

„Hold me close safely rest in your arms“

Johannes Winkler: Guter Gott, wir bitten dich für alle,
die unter den Gemeinheiten anderer leiden.

Stärke sie mit deiner Liebe.

Lass sie getragen von Dir dem Hass standhalten.

Gemeinde

„Hold me close safely rest in your arms“

Elias Dankoff: Guter Gott, wir bitten dich für alle Menschen, denen es nicht gut geht:

Für alle, die krank sind und um die wir uns sorgen.

Für alle, die bedroht werden und Angst um ihr Leben haben.

Schenke ihnen Menschen, die ihnen helfen. Sei Du ihnen nahe.

Gemeinde

„Hold me close safely rest in your arms“

Amelie Roggenkämper: Guter Gott, beschütze die Menschen, die wir lieben und lass sie uns immer nahe sein.

Gemeinde

„Hold me close safely rest in your arms“

Johannes Winkler: Guter Gott, wir bitten dich für alle, die in ihrem Beruf oder in ihrem Amt in der Öffentlichkeit reden müssen. Lass sie bei der Wahrheit bleiben und Worte sprechen, die dem Guten und dem Miteinander helfen.

Gemeinde

„Hold me close safely rest in your arms“

Vaterunser

Stadtjugendpfarrerin Astrid Stephan: Gemeinsam beten wir wie Jesus Christus uns gelehrt hat:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.*

T E X T B U C H

*Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Einladung Zuschauertelefon

Lara Hausy: Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern!
Wenn Sie mit uns nach dem Gottesdienst sprechen möchten,
dann sind wir ab 10.15 Uhr bis 19.00 Uhr erreichbar.
Unter der eingeblendeten Telefonnummer sind wir bis 19.00h für Sie da.

Zuschauertelefon ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

*6 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkkosten
abweichend*

Stadtjugendpfarrerin Astrid Stephan: Mit Worten, Gesten und einem
mit einem Lied bitten wir Gott um seinen Segen:

*Alle Sprecher*innen*

Das ist mein Licht.

Ich schütze mein Licht.

*Ich bin unterwegs auf dem Weg meines Lebens.
Ich schöpfe aus einer Quelle und erfrische mich.
Ich bin frei wie ein Vogel
und gesegnet.*

Lied: „Bewahre uns Gott“ EG 171; GL 453

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden. *

Eugen Eckert (1985) 1987
Melodie: Anders Ruuth (um 1968) 1984

Segen

Stadtjugendpfarrerin Stephan: Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Gemeinde: Amen

Abspann: „Glory to god almighty“

Lyrics and Music: Tore W. Aas,
Calvin Bridges, 2007
Norsk Musikforlag S/A, Oslo

* Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die,

selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem Gottesdienst bis 19 Uhr

0700 14 14 10 10
(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)